

von Henfe. Mehr literarischen Stoff bieten: Nicéron, Mémoires XXXI, 1 ss., de Backer s. v. und J. M. Prat, La Comp. de Jésus en France du temps du P. Coton, Lyon 1876, 4 voll. Unter den Gesamtausgaben der Werke Bellarmins ist die beste die zu Köln 1619 in sieben Bänden erschienene. [v. Hefele.]

**Vellelli**, Fulgentius, Theologe, geb. zu Buccino 1675, trat mit 16 Jahren in den Augustinerorden zu Neapel, leitete nach erhaltener Priesterweihe in verschiedenen Häusern desselben die Studien, begleitete 1710 den apostolischen Nuntius Jacob Caracciolo als Theologe nach Luzern, mußte jedoch diese Stadt aus Gesundheitsrückichten nach einem Jahre wieder verlassen, lehrte dann die Theologie zu Venedig, Perugia und Rom. Clemens XI. ernannte ihn zum Generalprocurator seines Ordens und zum Präfecten der Angelica. Im J. 1727 wurde er zum General des Augustinerordens erwählt und starb, „mit allen Tugenden geschmückt“, wie Pfleger sagt, 1742. Nach seinem Tode erhielt er in der Augustinerkirche zu Rom ein Monument. Er gilt als ein Hauptvertreter der neueren augustiniſchen Schule. Gegen die falsche Anschuldigung, er hubige dem Jansenismus und dem Bajanismus, hat ihn Verti (s. d. Art.) gerechtfertigt. Seine Werke sind folgende: Mens Augustini de statu naturae rationalis ante peccatum, polemica dissertatio adversus aliquot Pelagianos, Bajanos, Jansenianos errores recentiores quorundam Doctorem opinionones, Antv. 1711; Opus de inventione corporis S. P. Augustini, Venet. 1728; Mens Augustini de modo reparationis humanae naturae post lapsum adversus Bajananam et Jansenianam haeresim juxta Apostolicas Constitutiones exposita, 2 voll., Romae 1737 (Lanteri Saec. sex III, 53—55; Ossinger, Biblioth. August. 118). [Keller, O. S. Aug.]

**Velluti**, Bonaventura, Scotist, ward gegen Ende des 16. Jahrhunderts zu Catania auf der Insel Sicilien geboren und trat frühzeitig in den Orden der Minoriten-Conventualen. Im Collegium des hl. Bonaventura zu Rom, wo er die höhern Studien machte, schloß er die innigste Freundschaft mit seinem Ordensgenossen Bartholomäus Mastrio, eine Verbindung, welche durch die beiderseitige Begeisterung für die scotistische Philosophie und Theologie noch fester geknüpft wurde. Fünfzehn Jahre lebten sie zusammen im Collegium des hl. Bonaventura und in Leitung der Studien zu Cesena, Perugia und Padua und leuchteten als Sterne erster Größe in der scotistischen Schule. Es wird von ihnen berichtet, sie hätten ihre Vorlesungen so gleichmäßig gehalten, als hätten sie nur mit Einer Zunge gesprochen, mit Einer Feder geschrieben und mit Einem Kopfe gedacht, wie sie auch mehrere Werke gemeinschaftlich bearbeiteten und herausgaben. Im J. 1640 ging Velluti, wegen seiner wissenschaftlichen Leistungen ausgezeichnet, mit dem Titel eines lebenslänglichen Definitors

in seine heimatliche Provinz Sicilien und wurde dann am 24. October 1645 auf dem Capitel zu Naro zum Provinzial von Sicilien erwählt. Er verwaltete dieses Amt nach Vorschrift der Ordenssatzungen drei Jahre, und zwar mit bestem Erfolg, und erbaute dann die Mütterlöster in seinem Mutterloster zu Catania durch sein frommes Leben. Dieses beschloß er auch daselbst 1676 in einem Alter von 77 Jahren, nachdem sein Freund Mastrio bereits 1673 das Zeitliche gesegnet hatte. Velluti und Mastrio brachten gemeinsam bessere Ordnung in die dunkle Logik des Scotus in ihrer Logica parva, welche öfters aufgelegt wurde, und vertheidigten dieselbe wider die Gegner in der Schrift: Disputationes in Organon Aristotelis, quibus Scoti Logica vindicatur, Venet. 1646. Ferner gaben sie gemeinschaftlich heraus: In octo libros physicorum, Romae 1637, quater Venet., Neapoli etc.; In libros de generatione et corruptione, Venet. 1640; In libros de coelo, mundo, meteoris, Venet. 1640; In libros de anima, Venet. 1643. Genannte Werke erschienen im J. 1678 zu Venedig in einer Gesamtausgabe unter dem Haupttitel Cursus philosophicus in fünf Bänden Folio, von welchen der vierte und fünfte: In duodecim Aristotelis libros metaphysicorum, P. Mastrio allein zum Verfasser hat. Nicht in Gemeinschaft mit Mastrio verfaßte Velluti die Schriften: De incarnatione Verbi Dei, Cataniae 1645; Opuscula moralia, canonistica, theologica etc., Cataniae 1679; De Eucharistia blieb unedirt. (Vgl. Gioan. Franchini, Bibliotheca di Scrittori Francescani Conventual., Modena 1693; Ant. Mongitore, Biblioth. Sicula.) [Grammer, O. Min.]

**Velsazar**, s. Balthassar.

**Veltram**, s. Ludwig Veltram.

**Belustigung**, freiwillige, heißt die innere Beschäftigung mit dem sittlich Bösen. An und für sich trägt die Belustigung (delectatio) keinen sittlich bösen Charakter an sich. Sie ergibt sich als die spontane Wirkung einer natürlichen Neigung, der die Vorstellung ihres entsprechenden Objectes gegeben ist. Wird aber die Belustigung an der Vorstellung eines sittlich unerlaubten Gegenstandes mit Bewußtsein und freiem Willen festgehalten, so ist sie sündhaft. Die Moralisten bestimmen diese Belustigung als delectatio morosa. Morosa wird sie zunächst nicht aus dem Grunde genannt, als ob sie eine gewisse Zeitdauer erfordere — die Belustigung kann sich in einem einzigen Augenblick frei vollziehen —, sondern weil sie freiwillig fortgesetzt wird, nachdem sie bereits bewußt gemorden ist. So erklärt es der hl. Thomas (Summa theol. 1. 2, q. 74, a. 6 ad 3): Delectatio dicitur morosa non ex mora temporis, sed ex eo, quod ratio deliberans circa eam immoratur nec tamen eam repellit. Er bezieht sich im weiteren Context auf den hl. Augustinus (De Trinit. 12, 12): Nec sane, quum cogitatione mens oblectatur illicitis, non quidem